



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Spiegel Der Jungfrawen vnd Witwen/ Das ist/ Außerlesene leben der H. Jungfrawen vnd Wittwen

Bosendorf, Hermann

Münster in Westphalen, 1627

S. Cunegundis Keyserin Jungfraw.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43408

du mich von kindtheit auff bewahret hast /
ich dancke dir / das du von mir hast wegge-
nommen die liebe dieser Welt / vnd gnad
verliehen das ich die pein vnd marter der
Hencker vberwunden hab. Wolan nun
empfahe meine Seel. Vnd in diesem Ge-
bett ist sie gen Himmel gefahren / vnd ist
ihr Leib von den Christen begraben wor-
den.

Starb im
Jahr 1038.

**Leben der H. Jungfrauen vnd
Keyserin Kunegundis.**

Gelobte
wige
Keuschheit
samt irem
Ehegemal.

Gott be-
zeuget ihre
Jugfraw-
schafft mit
einem mi-
racul.

Kunegundis eine geborne Pfalz-
gräffin bey Rhein / wardt dem Key-
ser Henrico den zweiten wol leib-
lich vermählet / haben aber beyd mit ein-
helliger verwilligung / dem himlischen Kö-
nig ire jungfrawschafft geheiliget: vnd sol-
che ihre jungfrawschafft hat Gott mit ei-
nem wunderzeichen an tag geben. Dann
wie sie durch etliche lügenhafftige falsche
Zungen vnlauterkeit halben verargwonet /
ist sie mit blossen Füßen zu anzeigung irer
Keuschheit / vber glüende Pflugeisen vn-
uerlest gangen. Dannoeh begehret sie die
Glory ihrer reinigkeite vnder dem Ehren-
kleyde irer Würden verborgen / vnd ganz
geheim zuhalten / auff das sie desto besser
möcht

möchte verrichten / welches sie zu der eh-
 ren Gottes in irem Gemüt hette beschlos-
 sen. Sie hette ein besondern lust zur zierde
 des Hauses Gottes / hat darumb anfang-
 lich sampt ihrem goteseligem Michelffer
 Keyser Heinrichen etliche Kirchen vnnnd
 Klöster zu Bamberg von newen erbawet
 als nemlich die Kirch des H. Petri / ein
 andere des H. Erhengels Michaels sampt
 einem Kloster / ein andere des H. Stepha-
 ni: etliche zerfallene wider auffgerichtet /
 dieselbige mit herrlichen Gütern begabt /
 vnd mit köstlichen schönen Kleinodien auß
 Keyserlicher milten freygebigkeit gezieret.
 Nach diesem erbawet sie ein Kloster Chris-
 sto vnserm Erlöser vnnnd seinem H. Creuz
 zu ehren am ort genant *Confugia*, versam-
 let daselbst Gott dem Herrn viel Dienerin
 vnder der Regul des H. Vatters Benedi-
 cti / zieret dasselbig auß Keyserlicher frey-
 gebigkeit mit herrlichem geschenck vnd or-
 namenten. Für dem hohen Altar läffet sie
 setzen ein güldenes Bildt mit vielen Edel-
 gesteynen / verehret güldine vnnnd silberne
 Kelch / güldine Schüsslen / güldine Al-
 tarpullen / Chorrock / Caselen / Fürhäng
 vnd Gardinen mit Gold vnd Perlen statt-
 lich behangen / neben anderem gezeug vnd
 S Gefäß

S. Küne-
 gund er-
 bawet
 Kirchen.

Zieret die
 Kirchen
 mit vielen
 Kleinodien.

Gefässern der Kirchen die mit grossen vnd
 vberflüssigen vnkosten bereitet waren / das
 diejenige so es anschawten / sich nit genug-
 sam vber die andacht vnd Gottsforcht des
 Keyfers vnd Keyserinnen mögen verwun-
 dern. Bey irem Ehegemal hat sie in gros-
 ser Heiligkeit gelebt / vñ dem Almusen ge-
 ben sonderlich obgelegen. Als nun der H.
 Keyser Henrich in seinen todtebeth gelegen /
 nam er die Keyserin bey der Handt / vnd v-
 berant wortet sie irer freundschaft mit di-
 sen Worten: Sehet / dise die mir von Christo
 vñd euch vertrauet / resignire ich Christo
 vnserm Herrn / vñd euch warlich eine Jüg-
 frau. Bald darauff starb der H. Keiser: da
 hat sie sich / wie vor allezeit G. D. dem all-
 mächtigen / ganz vñd gar ergeben / vñd nit
 nachgelassen / in für ire Keuschheit / noch vñ-
 heil / ja auch für ihre Kirchen / ihre Kinder /
 welche sie in Christo zusamen bracht hett /
 vngezweiffelten Schutzherrn anzuruffen /
 mit wachen vñd betten bey jm anzuhalten /
 bey tag sich des wirkenden / mit der Mar-
 tha / vñd bey nacht des beschawlichen lebens
 mit Maria zubefleisse. Bettet selbs on vn-
 derlaß / neben reichẽ Almusen / für die Seel
 ihres abgestorbenen Herrn / begehret auch
 vñ andern Geistlichen / sie wolten seiner in
 irem Gebett ingedenck sein. Als

Bettet vñd
 gibe Alm-
 musen für
 die Seel
 des abge-
 storbenen
 Keyfers.

Als aber Keyser Conrad aus Regimene
 kommen / ist Kunigund der welt sorgen ge-
 müßiget / wie sie lengst begert hette: vnd es
 ben am jartage des absterbens ires gemals
 S. Henrichen / berufft sie die Erzbischoffe
 zusammen die Kirch zu *Confugia* zu weihen.
 Daselbs ist sie vnder dem Ampt der Weß
 in Keyserlicher zier auff s aller köstlichst ge-
 schmückt / doch als ein Gottes andächtige
 Jungfraw herfür zum hohen Altar gan-
 ge / daselbst einen vnaussprechlichen schatz /
 nemlich ein Holz vom H. Creuz geopf-
 fert: Dis war gleichwol nicht groß an der
 materey / aber an kräften köstlich. Vñ fol-
 gend da das Euangelium gelesen / wie der
 klein Zachæus de Herzn Jesum samt seiner
 benedeyung auff genommen vñ empfangen:
 da legt sie das Keyserlich Purpurkleid ab /
 vnd nach empfangenē Bischofflichen segē
 ein tuncfel grawes kleyd / welches sie jr mit
 eigener Hand gemacht / an des vörigen stat /
 an / als ein geistlich Klosterkleydt. Viel bez-
 weinten sich selbst / frohlockten aber mit jr /
 als die jez schō die Welt in kleidern verach-
 tet hette. Vnd nachdem ire Haaren (welche
 bis auff heutigen tag noch im selbē Kloster
 in ehren gehalten werden) auch abgefärzt /
 vnd jr der Viel vō Bischoffen auffgesetzt /

Opffert ein
particul vō
H. Creuz.

Verwirffe
die weltli-
che kleidung.

Begibt sich
zum Klo-
sterleben.



vnd sie mit dem Trawring Christo ver-
 sprochen war / hat sie fröhlich gesungen
 Mein Herr Jesus hat ein zeichen an mein
 Angesicht gemache / vnd hat mich ihm mit
 seinem Ring vertrauet. Also ist sie frem-
 Bräutigam Christo eingewiehen. Vnd
 als sie sich zur beywohninge ihrer geistli-
 chen Töchter ergeben / hat sie sich nicht als
 ein Mutter ihren Töchtern fürgezogen /
 sonder dienet ihnen allen / vnd erzeiget sich
 als ein Dienerin: aber der gestalt / daß sie in
 eine jeden weret den ehrgais gestohen / auff
 daß sie nicht in diesem den lohn empfiengt.
 Sie arbeitet mit iren Händen / wisset / daß
 geschrieben steht: Der nicht arbeitet / sol
 auch nicht essen. Sie hielt mit irem Bräu-
 tigam jr gespräch entweder mit betten / o-
 der mit Psalmen singen. Sie pfleget ober
 die maß sehr zur Kirchen zu zueylen. Da
 ist nichts lieblicheres gewesen dann ihr ernst /
 nichts ernstlicheres dann jr lieblichkeit. Sie
 war trawrig im lachen / vnd freundlich im
 trawren. Die kleine zeit ihres lebens hat sie
 mit ewiger gedächenuß erstattet. Ihre
 Schlaffkammer war auch jr Bettkammer.
 Sie gebrauchet allezeit nur ein einige klei-
 dung: Der Leib bliebe vngewaschen. Dann sie
 wisset daß man der gelüsten des Leibs / der
 bald

Erzeiget
 sich im
 Kloster
 als eine
 Dienerin.

Zulet zur
 Kirchen.

halb den Würmen zu theil werden müsse/
müßig gehen solt. Mann hat sie allezeit
selbst lesen oder hören lesen funden. Sie
trug grosse lieb zu denen die bey ihr wohnes-
ten / die krankten suchet sie offte heim / die
armen tröstet sie mit sorgfältigkeit. Ihr
Beyh war nit von Federn zugerüstet / sonz
der mit einem hâren Buszleydt bedecket.

Der H. Kunegundis war in das Klos-
ster nachgefolget irer Schwester Tochter
Zutta / die sie von jugendt auffgezogen / vñ
in aller lehre vnderwiesen hette. Diese diez
weil sie im Klosterleben wol hette zugenom-
men / hat S. Kunegund auff der andern
allen bewilligung vnd bitte sie zur obersten
vnd Abtissin gemacht. Deshalben Jung-
fraw Kunegundis ire Mutter sie nach ge-
wönlicher vorlangst gepflegter heyligen
ermahnung jett abermal vñnd offte der al-
ten vorgehenden Vätter gespräch erin-
nert: Nemlich daß sie ihre selbstn heils
halben offte reden solt / was G. D. ge-
fällig vnd nützlich ist / auch dergleichen ding gern
vnd viel hören / bestendig auff fürgenom-
menen geistlichen Wandel verharren / des
Teuffels list / vnd verführliche irthummen
je lenger je mehr fliehen: es könne bey G. D.
tes Dienerin keine gemeinschafft sein zwis-

schen warheit vnd lügen / zwischen schand
vnd ehrbarkeit: Sie sol jr fleissig fürsehen/
das sie nicht vnnützen eytelen sachen nach
trachte / vnd ablasse ein Tempel Gottes zu
sein / vnd nicht anfangen ein wohnunge der
finsternuß zu seyn: vnd damit sie nicht ein
Grube der Teuffel werde / soll sie allzeit
ihre Augen zu Gottes Angesicht wenden.
Vnd für allen anderen sol sie sich also hal
ten / das man mit G D Etes hülff auch an
anderen Schwestern sehen könne / was sie
allein vnd insonders von jr gelernet haben.
Dis vnd dergleichen noch viel mehr hat
sie ihr auß mütterliche liebe offte vnd viel
fürgehalten / vnd als were sie nun mehr in
allem vollkommen / fahet sie an ihr als der
Meisterinnen ehr zubeweisen. Tutta / als
die zu frühe vnd vnzeitigen alters irer selbs
Meister vnd frey worden / fahet an am
Kloster ernst vnd schärpffe der Regel mit
der zeit nachzulassen / nach besserer Pley
dung / köstlicher speisen (welche anreizung
der vntugent seind) nachzutachte: sie wol
te die letzte im Chor / vnd die erste am Tisch
sein. Es liebet jr mit anderen gespräch hal
ten / vnd erzeiget sich nachlässiger in allem.
Solcher leichtfertigkeit halben straffet vñ
ermanet sie die H. Kunegundis offte / heim
lich

lich vnd offentlich für den anderen allen.
 Aber da war keine besserüg bei der Abtissin:
 Sie getröstet sich der Basen freundschafft
 vnd hülff zuviel. An einem Sonntag als
 Künegund samit andern in der Procession
 dem Creuz nachfolgeten / war die Abtissin
 nit fürhanden. Künegund suchet jr nach/
 findet sie in irem Zim̄er mit anderen ihres
 gleichen im zechen : schlegt sie neben der
 straffreden auß einem eiffer mit der Hand
 auff den rechten Wangen. Vnd biß zum
 letzten ende muß sie am Wangen die mal-
 zeichen der Finger zur gedächtnuß tragen.
 Vñ ist offenbar daß Jutta solchs gelitten/
 nie allein zu irer selbst/sonder auch zu ande-
 rer besserüg / daß andere ein exempel da bey
 neßten/vnd sich der vntugēt müßigē soltē.

Es hat die H. Kunegundis 15. Jahr im
 Kloster gelebt: ist nicht allein irer demuth/
 sonder auch irer andacht halben bey allen
 Menschen wunderbarlich gewest. Zu lezt
 fahet sie an von zu viel statem fasten / bet-
 ten vnd wachen / schwach zu werden / vnd
 von zunehmender franckheit am Leib abzu-
 nemen. Da war Gottes lob allezeit in irem
 Mund/vnd begehret die fürbitt aller lieben
 Heiligen/das sie jr beistehen vñ zu hilff kö-
 men solten. Endlich befihle sie iren Geist in

S iiii

die

Züchtiger
 ire Baas
 mit einem
 Backen-
 streich.

Hände des Herren / vnd ist heiliglich verschieden. Wirdt also mit grosser ehren vnd zulauff der Völcker begraben / vnd leuchtet nach ihrem todt mit vielen wunderzeichen.

Von der heiligen Jungfrauen Euphrasia.

Lebte im
Jar 420.

Euphrasia die Jügfraw / ein Tochter Antigoni / war von ihrem Vater einem Römischen Edelman vermählet / ehe dann sie sich in ein Kloster begeben. Als aber Theodosius der Keyser jr inn Thebaidem / dahin sie gezogen ware / Brieff schicket / vnd erfordert / sie solt ihr versprochenen Jüngling nehmen / hat sie geantwortet: Sie habe ihren Bräutigam im Himmel / vnd nicht auff Erden / sie sey auch entschlossen ehe alles zuleiden / als ire traw vnd glauben / den sie Christo gegeben / zubrechen. Wie nun Theodosius jr versprach / er wolte jren Bräutigam / so vorhin reich war / mit geschencken noch reicher machen / sagt sie: Christus ist mein reichthumb / deine Gaben vnd geschenck gib anderen. Warlich hie ist der Singer Gottes / vnd hie redet der H. Geist / welcher die reine jung